



www.ursblumer.com

Ni hao Peking

Oktober 2012, auf geht es nach Peking, wir haben das Bild von den 10'000 Fahrrädern in den Strassen der Stadt im Kopf. Das mussten wir stark revidieren wie auch andere Sachen. Der erste Eindruck am Flughafen, morgens um 5 Uhr, riesig ! Wir trotten mit den anderen Passagieren den Weg zur Passkontrolle lang und fragen uns in welche Richtung wir wohl danach müssen. Dann kommt auch schon die erste Überraschung, eine junge Dame steht dort um uns abzuholen, gehört mit zum Hotelservice, wenn man ein Auto zum abholen gebucht hat, toll, wir geniessen den Luxus einfach nur hinter ihr herzugehen, zur Bahn die uns zum Hauptgebäude bringt. Eine 10 Min. Fahrt und dann auf den Weg zur Gepäckausgabe, auch hierhin werden wir geführt und sobald das Gepäck bei uns ist, geht es geführt zum Ausgang zu unserem Abholauto. Ein Lächeln und weg ist sie.

Peking ist noch nicht erwacht und die Strassen frei. Vorbei an Hochhäusern, Wohnblocks, und endlos scheinenden Strassen die sich kreuzen, sind wir nach 30 Min. im Hotel. Das Fairmont Hotel ist erst ein paar Jahre alt und wir beziehen unser Zimmer im 22. Stock um erst mal eine Runde zu schlafen.

Dank Espressomaschine gönnen wir uns einen Kaffee und bewundern unsere Aussicht, etwas diesig aber gutes Wetter. Na dann los, Peking erkunden, unser erstes Ziel ist die Verbotene Stadt.

Doch gleich kommt die Lektion über die Taxis. Das Hotel gibt jedem Gast eine kleine Karte mit Namen und Anschrift des Hotel in Englisch und Chinesisch mit. Diese soll man dann für den Rückweg benutzen, denn die meisten Taxifahrer sprechen kein Englisch. Das gilt eigentlich für alle ausser die Jungen, da ist Englisch mehr verbreitet. Also sollte man junge Leute fragen, wenn man Hilfe braucht.

Aber zuerst das Abenteuer Taxi, es gibt nur ca. 30'000 in Peking für die 18 Mio. Einwohner und die Touristen. Taxis sind fast eine Rarität, vor allem in den Stosszeiten schwer zu finden und im Stau nicht sehr schnell, wie auch!

Es hat geklappt, der Bellboy hat uns ein Taxi geangelt und gibt dem Fahrer das Ziel an. Auf geht's, auf bis zu 6-spurigen Strassen vorbei an Designshops, traditionellen Märkten, Bürohäusern und jeder Menge anderen Autos, Mopeds, ein paar Fahrrädern und vor allem auch noch Fussgängern, alles gut gemischt und wir staunen, dass es scheinbar keine Unfälle gibt. Die Verbotene Stadt ist nicht verboten für Händler, Guides und Touristen. Menschen soweit das Auge reicht. Ehe wir uns hineinstürzen können ist erstmal Anstehen angesagt. Die Schlange vor der Kasse ist lang. Wenn man wollte, könnte man Karten von den Anbietern dazwischen kaufen, etwas teurer aber ohne Anstehen. Wir sind geduldig.

The Forbidden City, heute offiziell als Palastmuseum bezeichnet, war der Sitz der chinesischen Kaiser der Ming- und Qing-Dynastie. Der Bau wurde 1406 begonnen und bis zur Absetzung des letzten Kaisers 1911 von 24 Kaisern bewohnt. Auf dem Areal von 720'000 Quadratmetern finden sich 9'000 Räume und Hallen. Seit 1987 ist die Verbotene Stadt Weltkulturerbe der UNESCO.

Wir haben viele Stunden dort zugebracht und viel gesehen und auch wieder nicht, es war unmöglich diese riesige Anlage ganz zu besichtigen. Also haben wir 1 Stunde vor Torschluss aufgegeben und versucht ein Taxi zu finden, denkste..... oder nur mit dem 4-fachen Preis wie auf der Hinfahrt. So sind wir dann zu Fuss los in Richtung Hotel, aber Meilen davon entfernt. Entlang der Strasse immer mit einem Auge Ausschau gehalten nach einem freiem Taxi. Mittlerweile hätten wir auch den hohen Preis bezahlt !



www.ursblumer.com

Die Lösung war ein Moped mit Fahrgastkabine hinten, gerade genug für 2 sich hinein zu zwängen, uff. Es ist mutig zwischen den Autos im Stau durch geknattert.

Wir waren froh als das Hotel in Sicht kam und unsere teilweise waghalsige Fahrt zu Ende war. Tag 1 mit unserer Fremdenführerin, Jessie Di. Sie holt uns wie vereinbart um 10 Uhr im Hotel ab, wir haben sie schon von der Schweiz aus per email gebucht, sie und ein Auto mit Fahrer für 2 Tage.

Am 1. Tag möchten wir Peking ansehen, ein bisschen Neues, ein bisschen Altes, angefangen wird mit dem Himmelstempel.

Wir freuen uns das wir kein Taxi brauchen. Unser Fahrer ist immer da und kurvt vorsichtig durch den Verkehr. Jetzt halten wir vor dem Eingang zum Himmelstempel. Die Eintrittskarten kauft unsere Guide und schon sind wir drinnen, in einem wunderschönem Park mit alten Bäumen. Dieser wird von vielen Chinesen zum spielen, turnen, singen und tanzen benutzt und für den Heiratsmarkt. Ganz kurios, die Eltern sind mit einer Art Lebenslauf in der einen Parkecke und tauschen sich aus über ihre Kinder.

Wir finden eine Mutter die für ihren 27 Jahre alten Sohn, Informatiker, eine Frau sucht die nicht grösser als 165cm, auch Informatikerin und nicht älter als 24 ist. Na dann viel Glück. Jessie erklärt uns was auf den Lebensläufen steht und spricht für uns mit der Mutter, welche aber beteuert das es die freie Entscheidung der Kinder sein wird ob, wann, und was daraus wird. Damit es nicht vergessen wird, Jessie spricht exzellent Englisch, sie hat studiert und ist Englischlehrerin, ein Glücksfall für uns! Wir fahren weiter zu den alten Häusern und Läden, den Hutongs. Leider sind viele abgerissen worden als man im Olympiefieber die Stadt erneuerte. Heute ist man umsichtiger und erhält die alte Kultur.

Ehe wir uns auf den Fussweg durch die Hutongs machen betreten wir ein kleines Restaurant, hauptsächlich für Einheimische und bestellen Lunch, oder besser gesagt; Jessie bestellt, da wir nichts lesen können. Gut und reichlich mit einer Endrechnung von weniger als umgerechnet CHF 20.00 für 3 Personen.

Es fängt leicht an zu regnen aber noch lassen wir uns nicht abschrecken und gehen an den Hutong Geschäften vorbei. Der Schirm behindert die Sicht aber es gibt tolle chinesische Kleidung, Schmuck und Schuhe. Letztere leider nicht in meiner Grösse, ich müsste mir die Zehen abschneiden.

Weiter geht es an der Oper vorbei zum Olympiastadion, dem Vogelnest. Jetzt regnet es nicht mehr jetzt haben wir Sintflut, 5 Min. zu Fuss und wir sind nass bis an den Bauch ! Genug für heute, zurück ins Hotel und ins Trockene. Dank dem Wetter haben wir unser Hotel von innen kennen gelernt, Lobby, Bar, Restaurant und die diversen Ausstellungen.

Tag 2, das Wetter entschuldigt sich, die Sonne scheint, die Luft ist klar und wir sind Punkt 10 Uhr bereit für unsere Tour an die Chinesische Mauer. Der Regen hat allen Dunst und Smog weggespült und der Herbstwald erstrahlt in den schönsten Farben. Was will man mehr ? Wir fahren zu dem Ort Mutianyu um die Mauer zu besichtigen, auch hier sind wir nicht allein. Aber es ist ein perfekter Tag, wir haben Weitsicht und können nicht nur tief in die Mongolei sehen, sondern auch die Skyline von Peking. Es ist sehr eindrücklich und ich lasse lieber die Fotos für sich sprechen.



www.ursblumer.com

Der Weg zurück führt uns durch ein noch ländliches Gebiet und wir haben wieder Lunch in einem kleinen Restaurant mit Jessie. Aber auch hier sind einige Sachen renoviert oder durch einen Golfplatz ersetzt worden, einer mit Säulen und mächtigem Portal hat es uns besonders angetan.

Zurück in Peking möchten wir uns noch den Art District 798 ansehen. In den 50er Jahren errichtete Gebäude von Ostdeutschen Architekten im Bauhausstil, heute eine Art Künstlerkolonie. Ein Szeneviertel mit Shops, Cafes, Galerien und jeder Menge Objekte. Einfach super interessant.

Wir lassen die Skulpturen, Gemälde und Leute auf uns wirken und bummeln durch die Gassen. Es gefällt uns, gern würden wir noch bleiben aber es ist schon 17 Uhr und die Füße tun weh. Ab ins Hotel und wir müssen uns von Jessie und dem diskreten Fahrer verabschieden, es waren 2 super Tage und es ist nur zu empfehlen mit einer Guide auch das heutige Peking zu sehen. Xie xie Jessie.

Am Abend gehen wir in ein für seine Pekingente berühmtes Restaurant, das Da Dong. Wir fahren mit dem Taxi und bemerken die Veränderung der Strassen, sie werden noch westlicher und die Geschäfte präsentieren nur noch internationale Markenlabels. Jetzt kommen die Autohäuser, Ferrari, Lamborghini, Bentley, alle teuren Automarken vereint an einer Strasse und da ist auch unser Restaurant, na dann.

Es ist im 5. Stock des Einkaufszentrums und mit dem Fahrstuhl landet man genau beim Eingang. Sehr modern eingerichtet und gross, in der Mitte sind 4 Feuerstellen über denen die Enten hängen, es riecht verführerisch.

Wir hatten uns für ein Menu entschieden und die Gänge waren alle gut. Aber der Ablauf der Gerichte ist gewöhnungsbedürftig, das Dessert kam vor der Hauptspeise. Preise waren der Umgebung der schicken Autos angepasst, ein vielfaches von unseren Lunch-Restaurants, aber mit Chic.

Nahe unserem Hotel ist der Seidenmarkt und wir brauchen noch Souvenirs. Zu Fuss durch die Unterführung und rein in die Markthalle. Auf 3 Etagen ein Geschäft an dem anderen, aufgeteilt nach Artikeln. Wir werden fündig und man muss handeln, also handeln wir. Siehe da es funktioniert, der Preis geht runter und wir kaufen.

Da heute das Wetter trocken und herbstlich warm ist wollen wir nochmals zu den Hutongs und uns mehr Zeit nehmen. Gesagt, getan. Zum Lunch landen wir in einem Touristenrestaurant, leider, aber dafür haben wir eine gute Aussicht von der Dachterrasse über die alten Gemäuer.

Letzter Tag, gutes Wetter und wir wollen mutig sein und mit der U-Bahn (Metro) zum Sommerpalast fahren. Fast wären wir am Ticketautomaten gescheitert, aber ein junger Chinese hat hilfreich eingegriffen, jetzt weiss ich wie es geht. Für 2 Yuan fahren wir quer durch die Stadt und 1 Stunde später sind wir am Sommerpalast. Grosse Anlage mit See, Inseln, Booten und bekannt für seine Gartenkunst. Wir verbringen fast den ganzen Tag dort und sind stolz auf uns, das U-Bahn fahren ist uns auch auf dem Rückweg gelungen, es wurde nur immer enger, so viele Leute wollten mit.

Morgen geht es los zum Flughafen wieder mit einem Hotelwagen und auf nach Hongkong.



www.ursblumer.com

Hallo Hongkong

Schön wieder in dieser Stadt zu sein, es sind doch ein paar Jahre vergangen seit dem letzten Mal. Aber Hongkong ist immer eine Reise wert. Die Mischung aus Traditionellem, Chinesischem und verbliebenem Englischen ist faszinierend. Es spiegelt sich in der Architektur und dem Essen wieder aber auch in den Menschen und der Atmosphäre der City.

Schnell, laut, aufregend, das ist Hongkong mit seinem 8 Mio. Einwohnern. Nachts wird es bunt, das heisst die Hochhäuser werden angestrahlt oder haben selber bunte Beleuchtung, sehenswert.

Unser Hotel ist auf Hongkong Island mit Ausblick auf den Victoria Harbour und nach Kowloon; das ist allein die Reise wert, aber nicht nur das, denn wir werden auch Freunde treffen. Einige von ihnen reisen extra an von Tokio und Singapur. Wir freuen uns, sie alle wieder einmal zu sehen bei einem guten chinesischen Dinner.

Vorher kommt das Wiedersehen mit der Stadt. Wir werden erst mal hier unsere Runden drehen.

Die Designershops sind noch präserter und die Werbung noch grösser geworden, doch interessant wie sich alles einfügt.

Unser Weg führt uns die Queens Road entlang bis zu den Rolltreppen in die Oberstadt (mid-levels), hier geht es weiter an der Hollywood Road mit Stopp beim Man Mo Tempel. Mitten im Gewühl ein alter Tempel, es wird ein Moment der Stille.

Die Wellington Gallery, gehört teilweise einem Freund und wir sind zur Vernissage eingeladen. Der ausstellende Künstler ist aus China, sein Hauptthema ist die Uniform und hat den passenden Namen „Dressed to kill „ . Nun ja, nicht so mein Ding.

Die Galerie ist spezialisiert auf Künstler aus China und hat immer wieder neue Ausstellungen in ganz verschiedenen Stilrichtungen. Es war ein interessanter Abend, vor allem die zahlreichen Besucher zu sehen und die Affinität, welche Männer scheint zu Frauen in Uniform haben.

Nur ein paar Schritte von der Galerie entfernt ist das Viertel Lan Kwai Fong. Es ist ein Vergnügungsviertel und bereits für den 31. Oktober, Halloween, dekoriert. Es begegnen uns Vampire, Skelette und diverse andere Kostümvarianten, alle fröhlich mit dem Drink in der Hand. Die Strasse geht steil bergab und ein Restaurant oder Pub reiht sich an den anderen, alle bereit dem Kundenansturm gerecht zu werden. Da ja sommerliche Temperaturen herrschen stehen alle auf der Strasse mit ihrem Bier. Wie wird es hier erst am späteren Abend sein ?

Auf zu einem stilleren Ort, dem Hongkong Park, eingebettet zwischen den Bürohochhäusern bietet er viel Grün, einen Teich und die Seilbahn auf den Victoria Peak. Wir bummeln mittendurch bis zu dem Freiluft-Restaurant mit viel Räucherkerzen gegen die Mücken. Die wollen eben auch essen, leider meistens bei mir. Wir dagegen bestellen uns Thai-Essen und sind sehr zufrieden auch wenn es plötzlich zu regnen anfängt. Nicht für lange, dann scheint die Sonne wieder.

Die Temperaturen sind so um die 27 Grad und somit gute 8 Grad wärmer als in Peking. Man wird schneller müde beim Rumwandern und die Füsse vergrössern sich, bitte keine Blasen machen! Hier hilft eine Erfrischung, wir nehmen unseren Cocktail im Hotel beim Swimming Pool , dieser ist im 6. Stock , draussen und hat eine tolle Aussicht auf Kowloon. Herrlich.



www.ursblumer.com

Überhaupt Kowloon, es war einmal der am dichtesten bevölkerte Ort der Erde und ist auch heute noch der am dichtesten besiedelte Teil Hongkongs. Laut Schätzungen beträgt die Bevölkerungsdichte im Stadtteil Mong Kok zwischen 180'000 bis 250'000 Einwohner pro Quadratkilometer. Es mutet uns chinesischer an und die Marktstrassen sind einfach nur bunt und schön mit exotischen Auslagen. Vorbei an getrockneten Eidechsen für die Suppe, Innereien, Ziegenköpfen und lecker aussehendem Gemüse oder doch lieber einen von diesen roten Äpfeln ?

Auch sehr interessant die Pflanzen- und Tierprodukte der chinesischen Apotheken. Was ist das alles ? Will ich das wissen ?

Der Jademarkt ist eine Quelle für Mitbringsel, ob Ring, Kette oder Buddha, alles ist vorhanden und soll an den Mann oder die Frau gebracht werden.

Weiter auf den Strassen von Kowloon bis die Füße nach einem Sitzplatz schreien, so laut, dass ich denke, alle können es hören. Also ab in die U-Bahn (MTR) und zurück zum Hotel für eine Pause. Die U-Bahn ist schnell, billig, sauber, sicher und voller Leute.

Hongkong hat sich verändert und wird sich auch weiterhin verändern, allein schon die neue Brücke vom Internationalen Flughafen in die Stadt oder das neue höchste Gebäude von Hongkong, das ICC, Intl Commerce Centre, am Hafen von Kowloon. Es hat 116 Etagen und ist 484m hoch. Somit hält es Platz 5 in der Weltrangliste der höchsten Gebäude. 83 Fahrstühle stehen den Besuchern zur Verfügung. Die höchste Aussichtsplattform der Stadt ist auf dem 100. Stock und das neue Ritz-Carlton Hotel ist in den obersten 15 Etagen angesiedelt. Wir finden die Architektur faszinierend, leider ist das Restaurant des Ritz für Wochen im voraus ausgebucht sonst wäre das ein Erlebnis, in der Höhe, mit der Sicht, ein Essen zu geniessen.

Wir wollen mehr von der Stadt sehen, aber gemütlich. Also nehmen wir die Tram, sie kostet HK\$ 2.30, egal wohin man fährt. Es ist eine Doppeldeckerstrassenbahn und vom oberen Deck hat man eine gute Aussicht auf die Strasse, den Verkehr und die vorbei gleitenden Häuser. Wir fahren in Richtung Happy Valley, wo die Pferderennbahn ist und hoffen, dass für alle die dort wetten es auch ein glückliches Tal ist.

Wir fahren nur bis Causeway Bay und wollen zum Times Square, einem Shopping Palast auf 16 Etagen. Aber nicht nur der hochmoderne Bau des Times Square ist hier sondern man findet gleich nebenan viele kleine Strassen mit vielen kleinen Geschäften. Bunt und voller Leben, Menschen und Autos in Mengen. Zu Fuss machen wir uns auf den Rückweg. Bewundern die Auslagen, egal ob Lebensmittel oder Uhren, es gibt fast alles aber ist auch alles original? Irgendwo wählen wir ein Restaurant mit Aussicht auf die Strasse für eine Pause. Wir sind wie ausgetrocknet und freuen uns auf das Wasser und ein Glas Wein. Vom Tisch aus sehen wir dem Verkehr zu, Auto an Auto, eine nicht enden wollende Schlange. Da versteht man, dass es manchmal dramatische Luftverhältnisse gibt, und warum doch einige mit Atemmaske durch die Strassen gehen.

Dabei ist Hongkong sehr grün.

Die Buchten und bergigen Halbinseln der Südküste bilden einen landschaftlich reizvollen Kontrast zu den Ballungsgebieten der Nordseite. Hier findet man die Stadtteile Stanley and Aberdeen.



www.ursblumer.com

New Territories heissen die Gebiete auf dem Festland die zusammen mit Kowloon und den umliegenden Inseln gegen Ende des 19. Jahrhunderts zur britischen Kolonie hinzugefügt wurden. Diese Gebiete bilden einen erstaunlichen Kontrast zur hektischen Stadt Hongkong und wirken in manchen Teilen sehr ländlich.

Outlying Islands heissen all die grossen und kleinen Inseln die rund um die Kowloon Halbinsel und Hongkong Island verstreut liegen. Mit Abstand die grösste Insel ist Lantau, auf der sich der Flughafen befindet. Die Insel ist reich an Zielen, wie z.B. dem neu eröffneten Disneyland Freizeitpark und der grössten freisitzenden Buddhastatue der Welt. Lamma liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zu Hongkong Island und ist vor allem mit gutem Seafood-Essen und Naherholung verbunden.

Ja, es gibt viel zu entdecken und wieder zu entdecken. Good-bye Hongkong. Bis zum nächsten Mal.

Regina Fink Blumer

RFB

Travel Treasures